



Baudenkmal Felix Platter-Spital

Reto Bieli

lic.phil.I / Arch.FH / CAS Minergie

Kantonale Denkmalpflege

Basel, 3.11. 2015



Felix Platter-Spital. Arch. Fritz Riggenschach und Walter Baumann, 1962-67



1. Überblick
2. Begriff Baudenkmal
3. Baudenkmal Felix-Platter-Spital
4. Bauten des Büros Riggerbach & Baumann
5. Fazit



1. Überblick



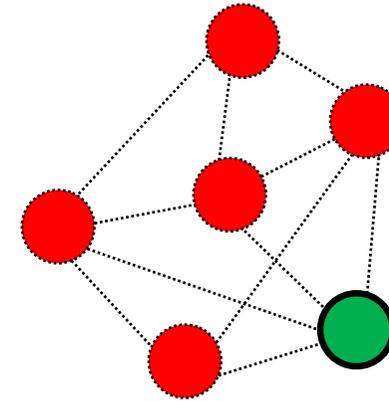
2. Begriff „Baudenkmal“



Materielles Baudenkmal

Nachweis der Denkmalwürdigkeit erfolgt

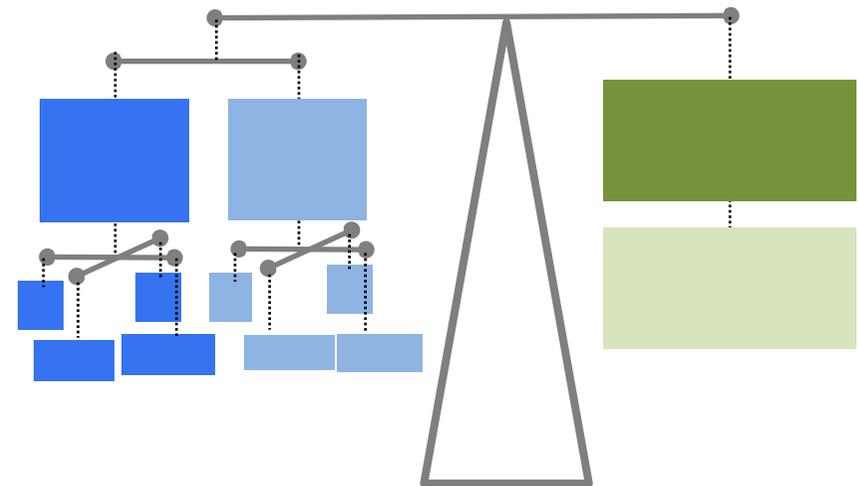
- Objekteinordnung in historische Modelle



Formelles Baudenkmal

Rechtlicher Status nach Verfahren

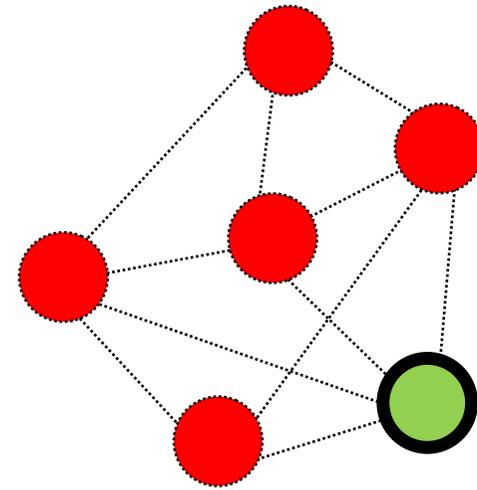
- Eigentumsrechtliches Verfahren
- Städtebauliches Verfahren



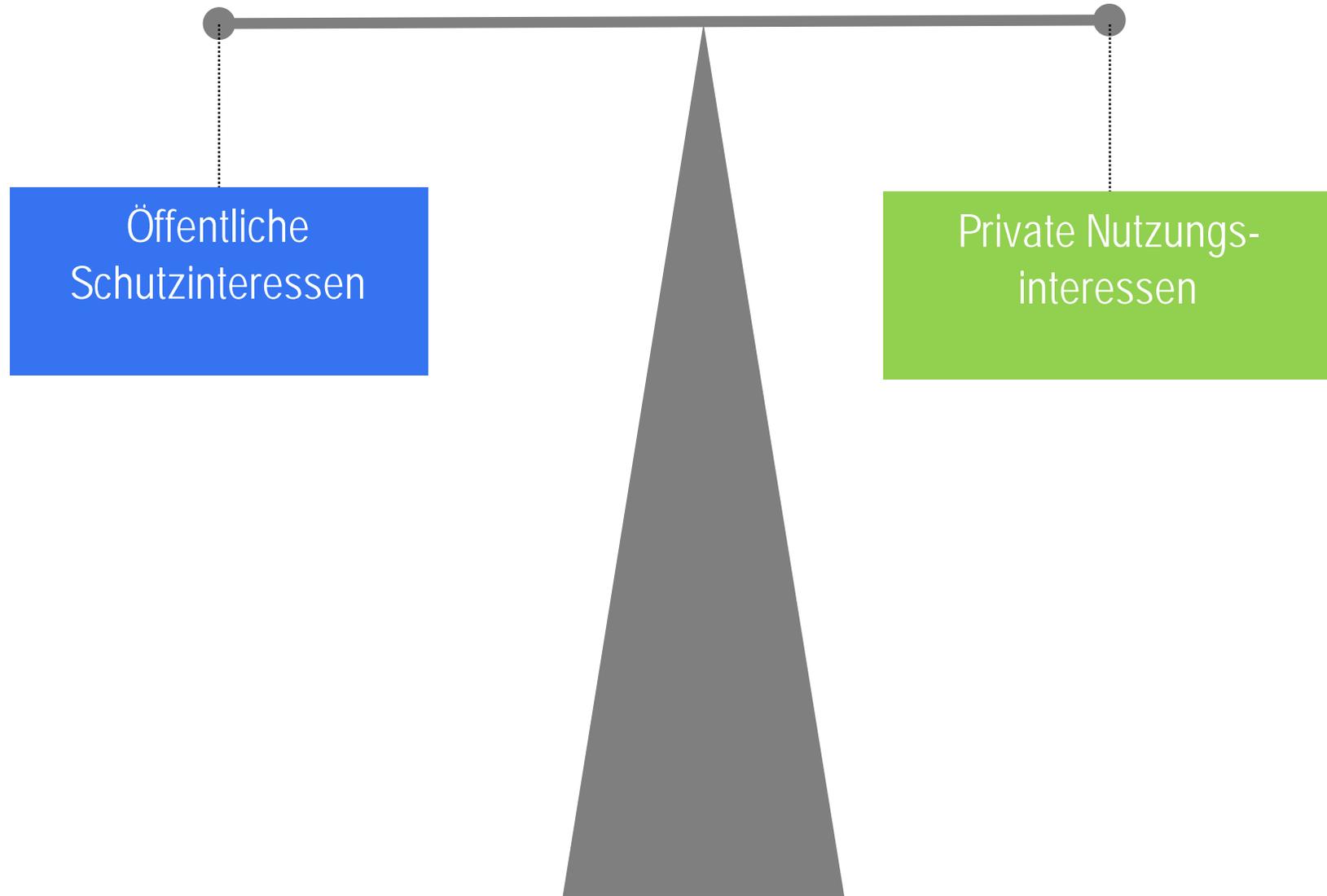


Denkmalschutzgesetz § 5

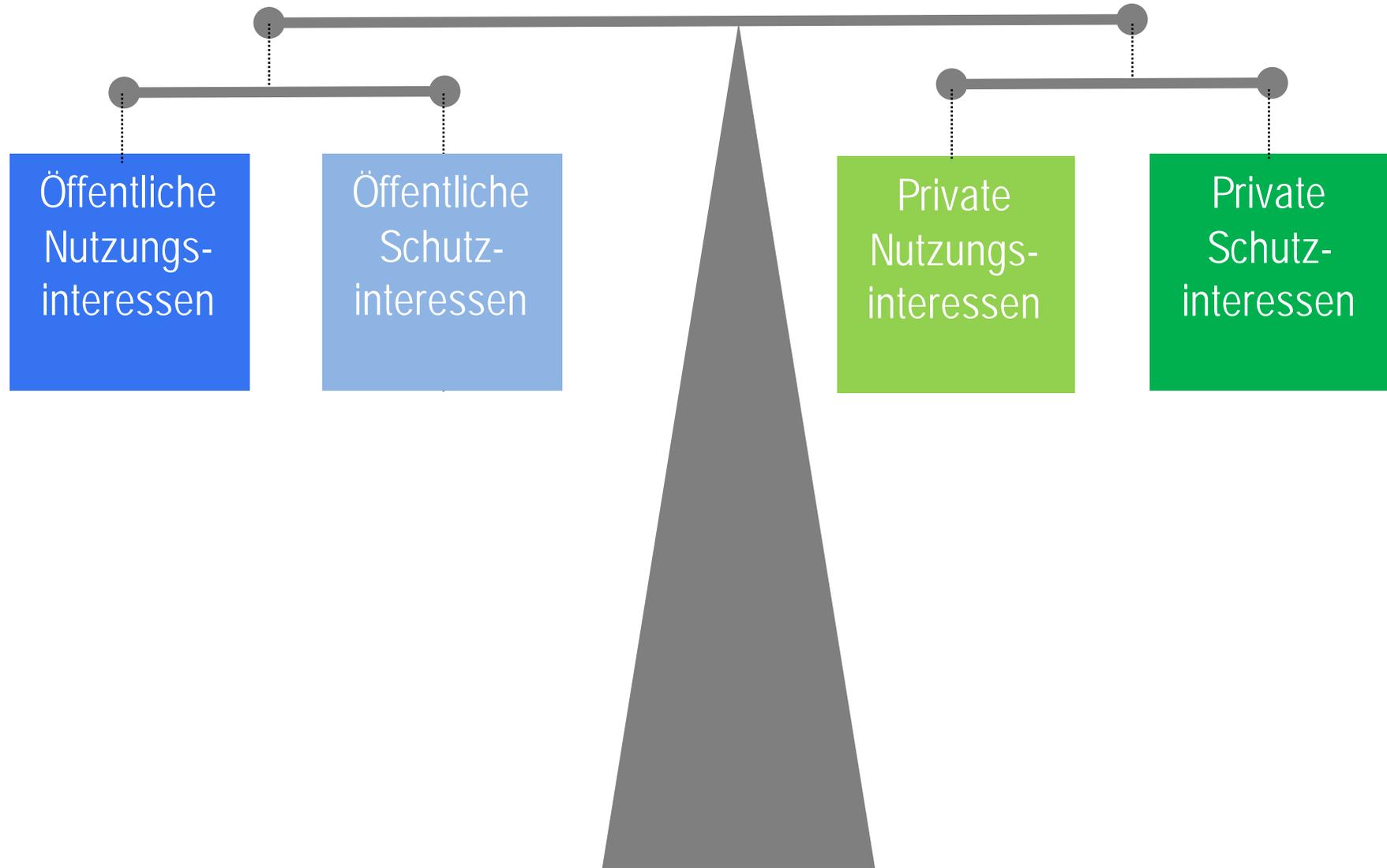
„Denkmäler sind Einzelwerke,
Ensembles und deren Reste, die
wegen ihres **kulturellen,**
geschichtlichen, künstlerischen
oder städtebaulichen Wertes
erhaltenswürdig sind.“



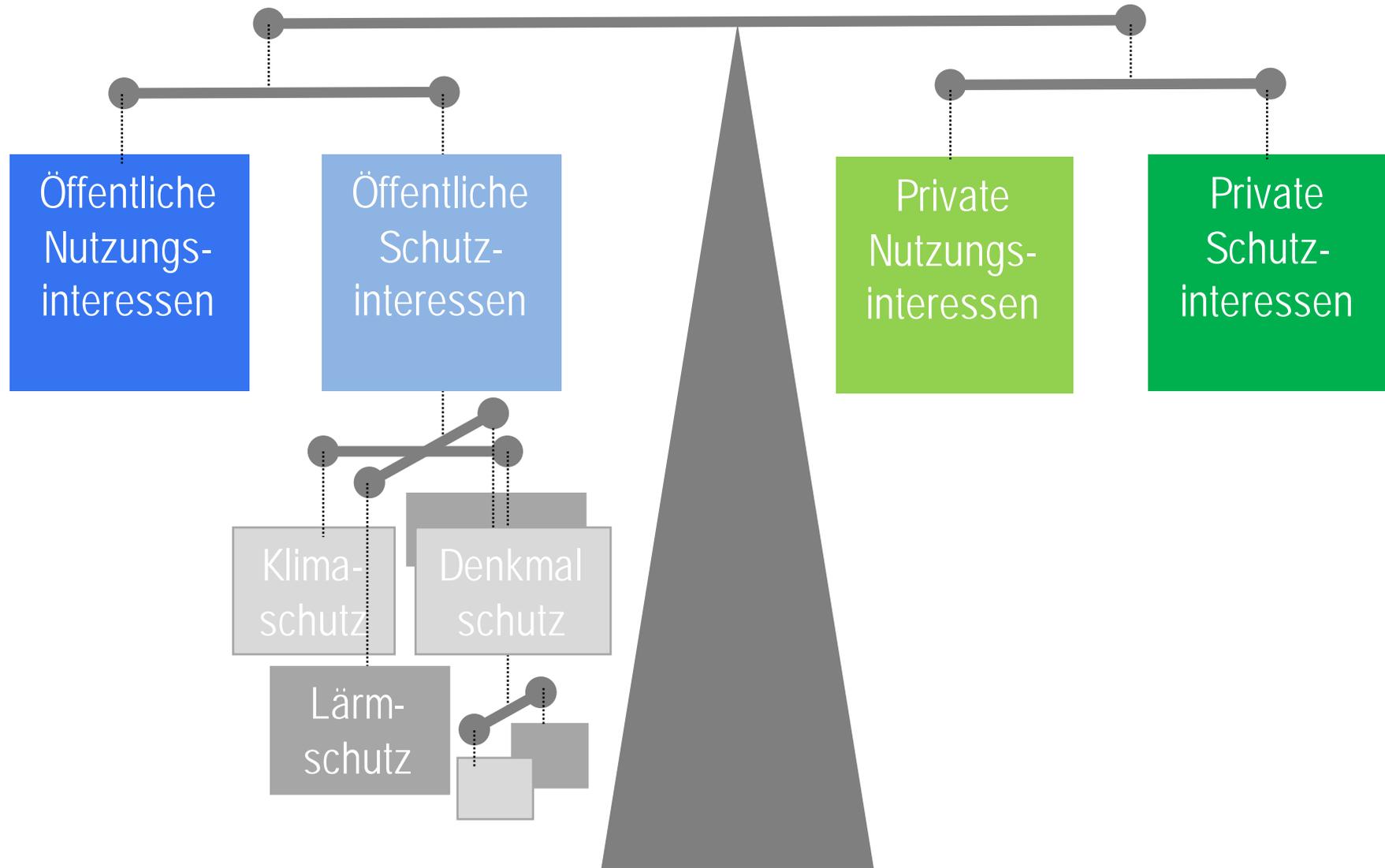
z.B.
Architekturhistorisches
Modell



2. Formelles Baudenkmal



2. Formelles Baudenkmal



2. Formelles Baudenkmal



Entwicklungsverfahren

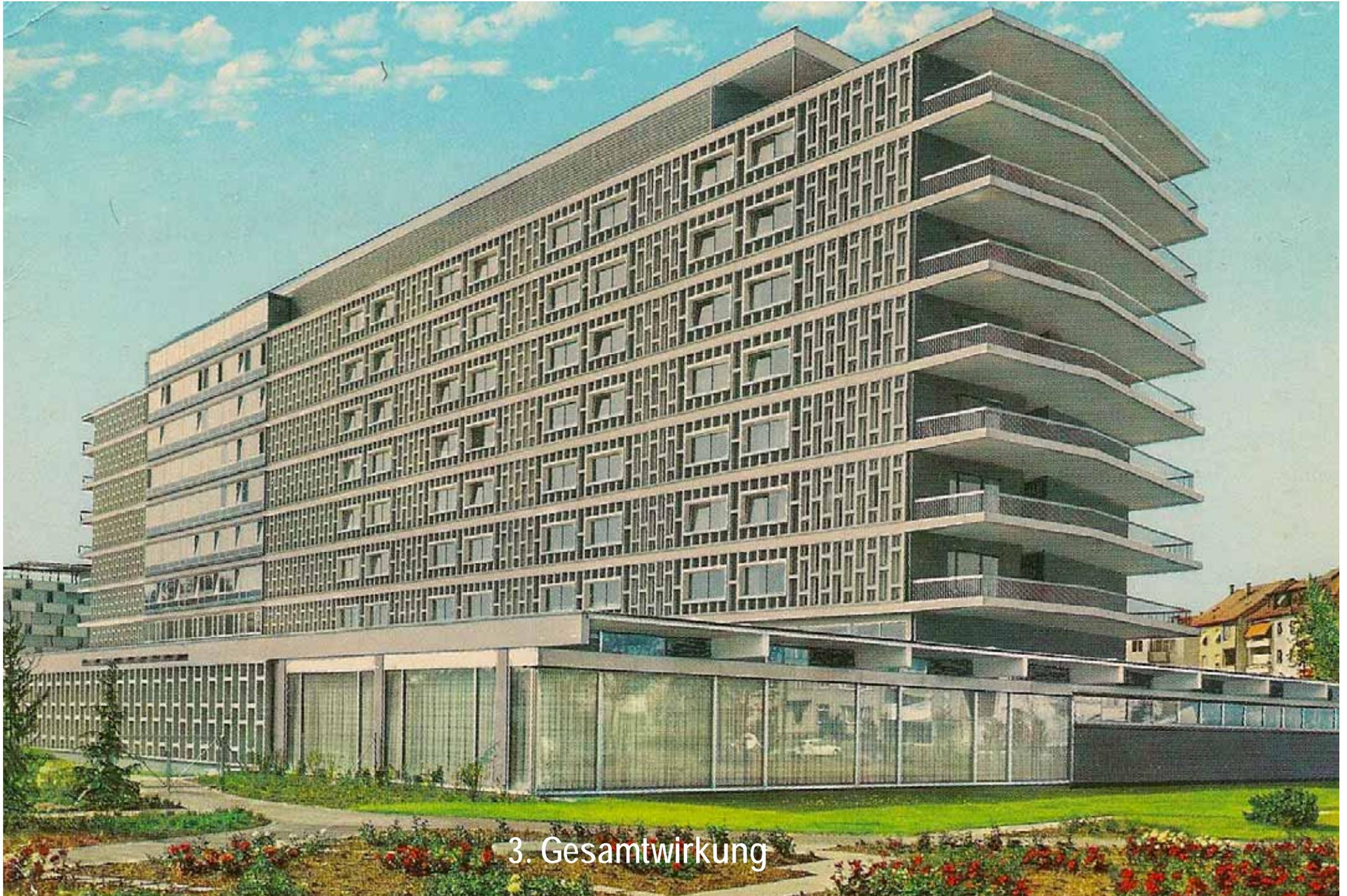


2. Formelles Baudenkmal (Häufig angewendetes Verfahren)



3. Baudenkmal Felix Platter-Spital

Was konstituiert dieses Baudenkmal?



3. Gesamtwirkung



Leistung der Architekten?/ Qualitäten Objekt ?



Rezeption- und Konzeptionsüberschuss

- Überlieferter Zustand
- Raumprogramm
- Städtebauliche Setzung
- Städtebauliche Wirkung
- Typuswahl
- Nutzungsdisposition
- Proportionssystem
- Konstruktionssystematik
- Materialität
- Teleologische Dimension
-



Vorgaben
Bedingungen

Formalismus ?

Referenzen

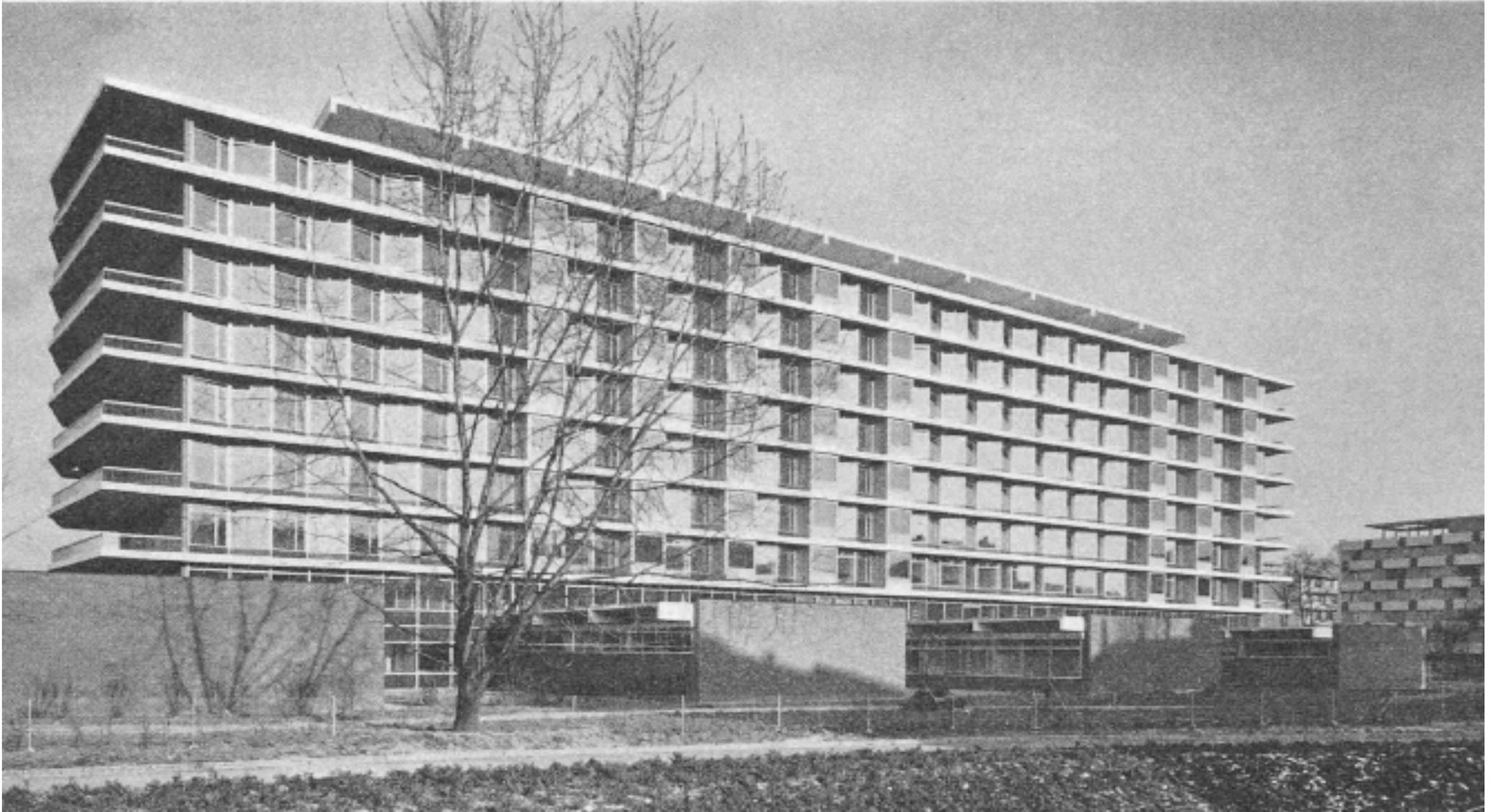
Typus Grundrisse Wirkung Proportion ...

Vorbilder

3. Leistung der Architekten und Qualitäten Objekt



3.1 Überlieferter Zustand



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



3.1 Überlieferter Zustand 2014



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



3.1 Überlieferter Zustand 2014



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



3.1 Überlieferter Zustand 2014



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



3.1 Überlieferter Zustand 2014



3.1 Überlieferter Zustand. Details 2015



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



3.1 Bauzeitlicher Zustand 1968



Fazit:

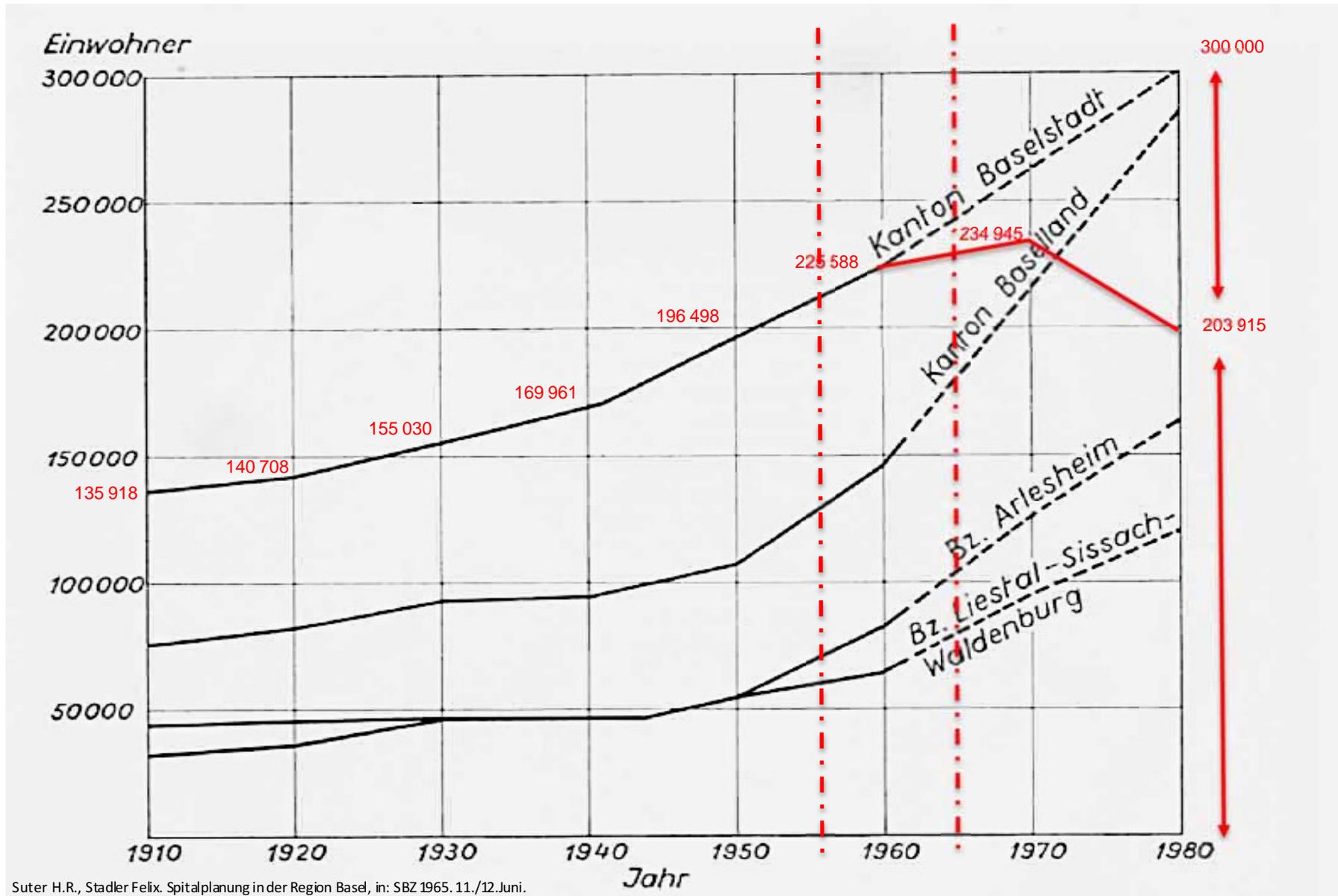
- Das Äussere ist weitgehend im bauzeitlichen Zustand erhalten.
- Die Innenstrukturen sind grossteils erhalten.
- Die inneren Oberflächen und die Installationen sind weitgehend erneuert.



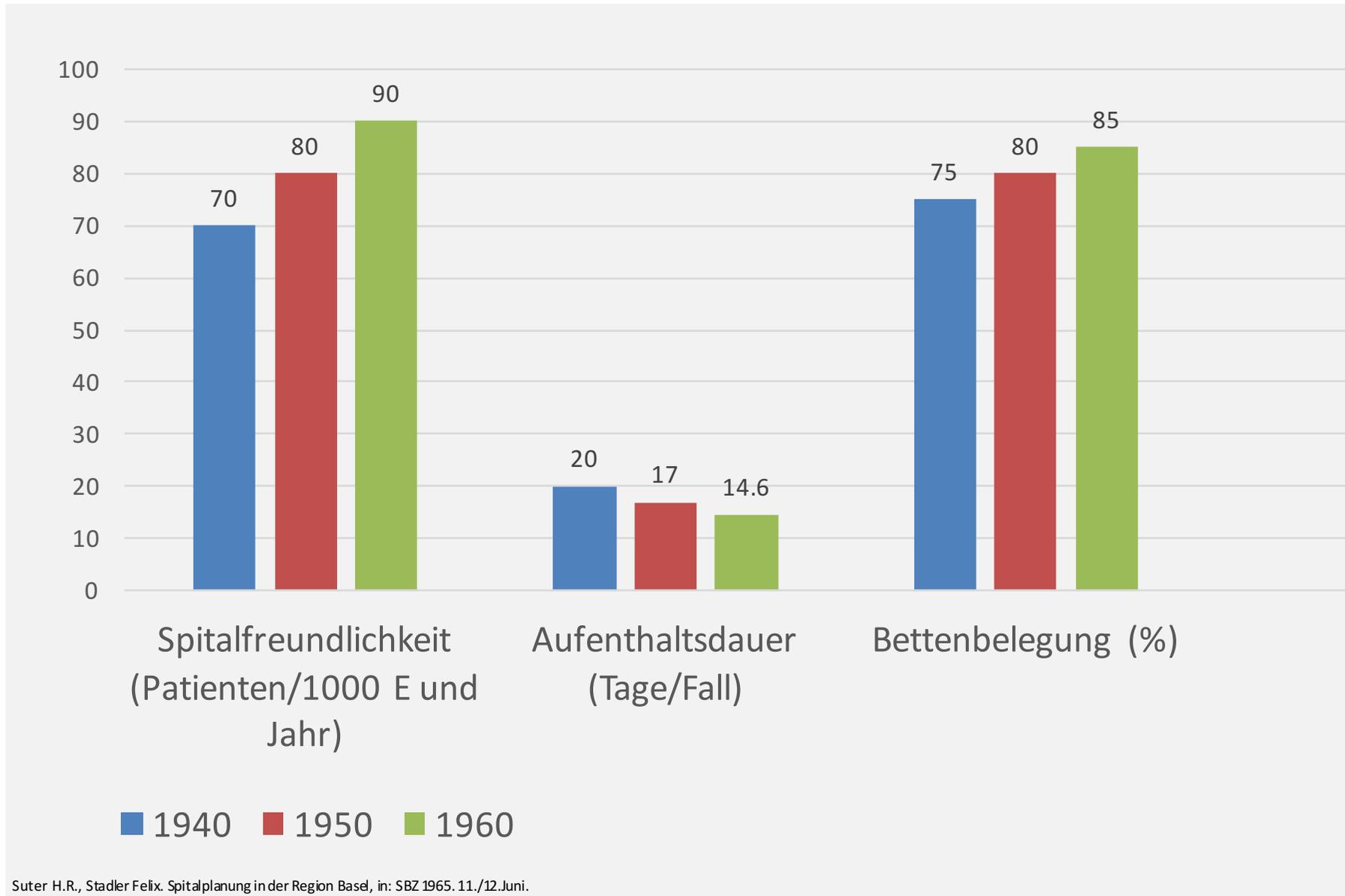
3.2 Bauzeitliches Raumprogramm



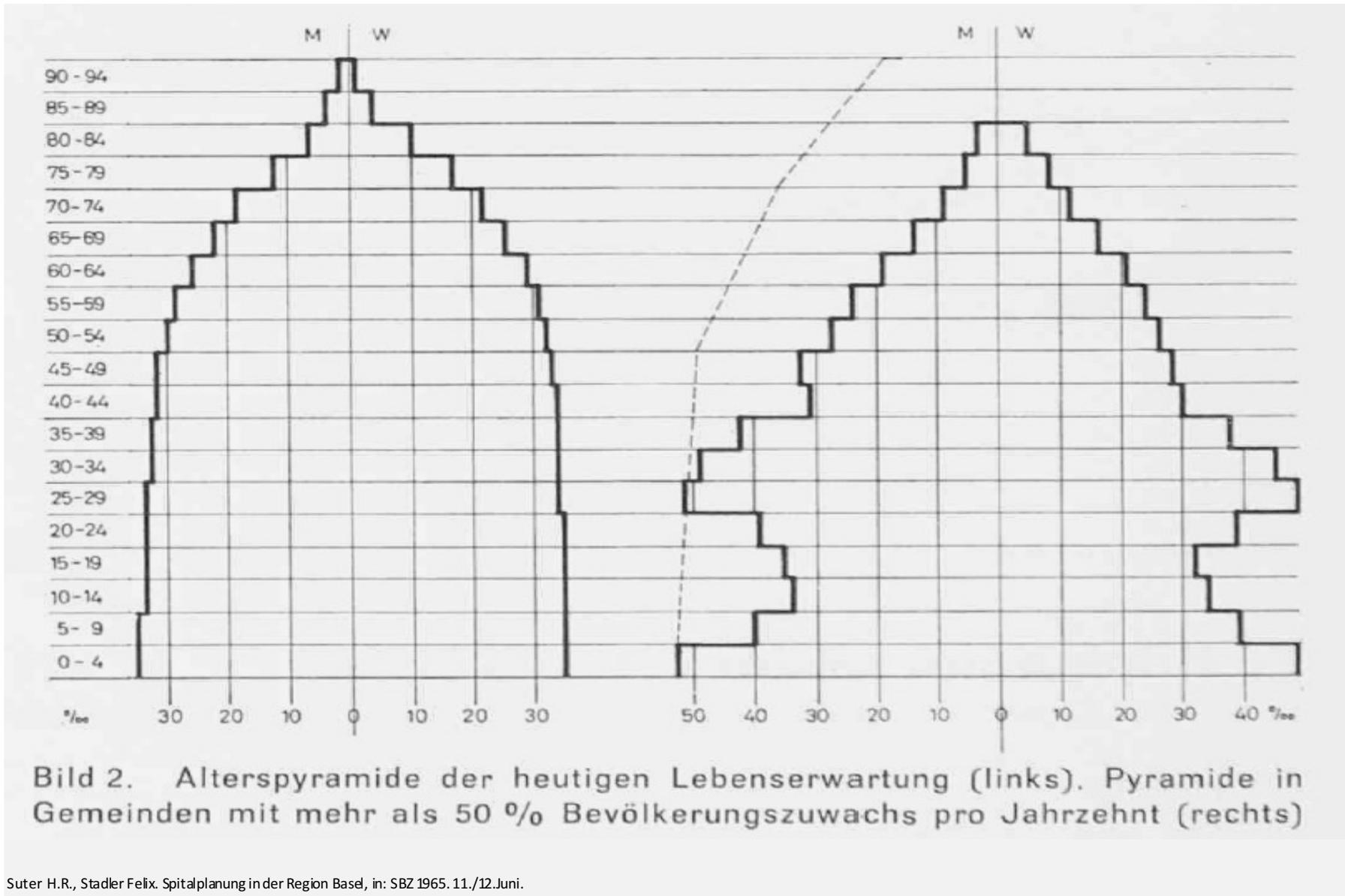
Babyboomer



3.2 Raumprogramm. Herleitung



3.2 Raumprogramm. Herleitung



3.2 Raumprogramm. Herleitung



Bettenhaus

- Bettenanzahl: 350 Betten für Chronischkranke
- Stationsgrösse: 50 Betten (7 Geschosse*50 Betten =350 Betten)
- Nutzungsdisposition: 4 Schichten (Zimmer/Sanitär/Gang/Station)
- Zimmer: Reihung (1-, 2- und 4- Bettzimmer)
- Atmosphäre: Wohnlich (u.a. für Langzeitpatienten)
- Ausrichtung: Zimmer zur Sonne

Breitfuss

- Behandlung: Physio, Beschäftigung, Gymnastik, ...
- Medizin: Diagnostik, Chirurgie, ...
- Oekonomietrakt: Küche, Veranstaltungsräume, ...
- Empfangsbereich: Empfang, Kaffee,



Fazit:

- Die Bettenzahl und die Behandlungsausrichtung sind weitgehend gegeben
- Das Raumprogramm wurde durch die Architekten im Rahmen der Vorstudie erarbeitet



3.3 Städtebauliche Setzung



3.3 Freiheitsgrade bei der städtebaulichen Setzung



Fazit:

- Die Architekten haben die städtebauliche Setzung mitgeprägt
- Durch die städtebauliche Setzung entstehen qualitätsvolle Stadträume



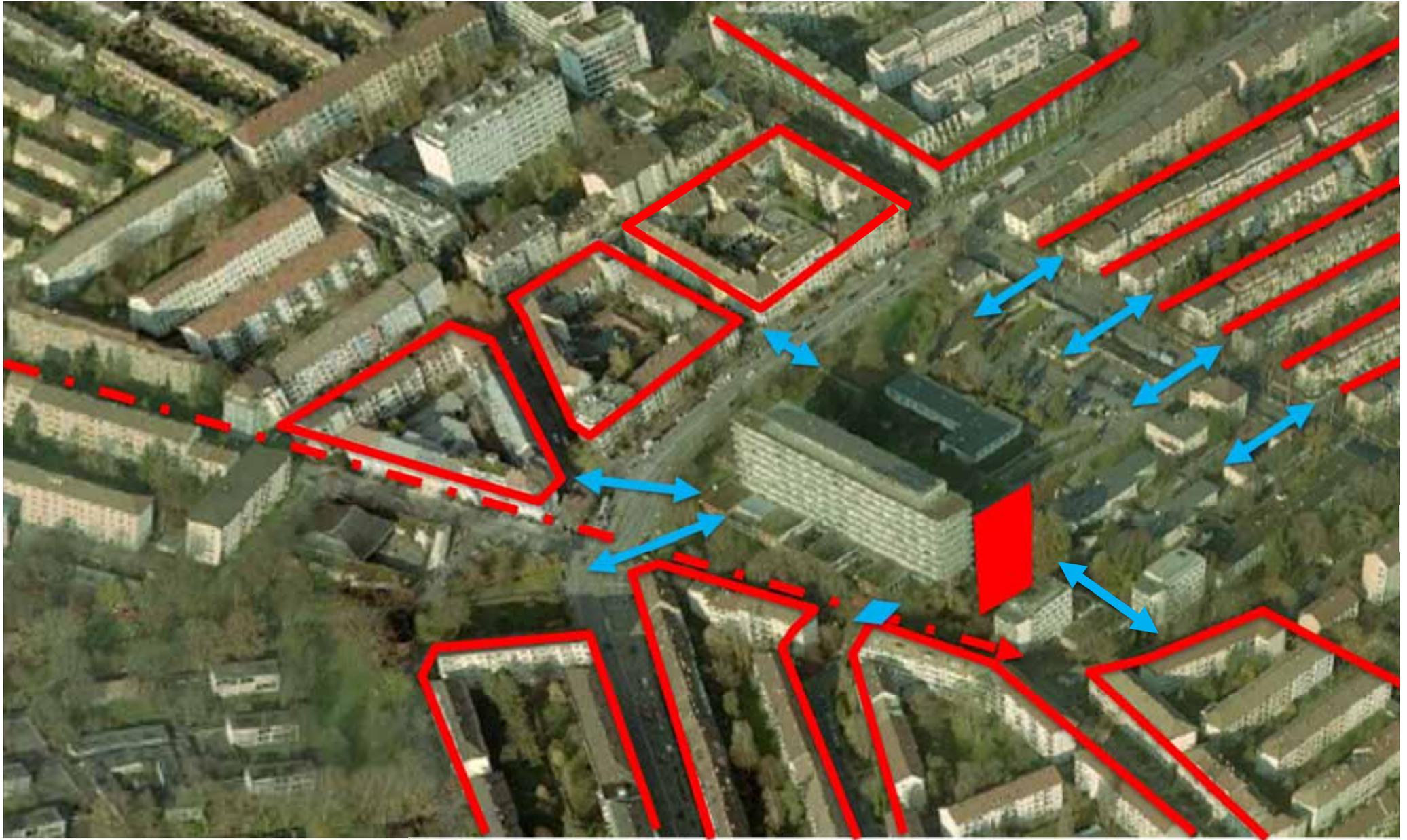
3.4 Stadträumliche Wirkung



3.4 Stadträumliche Wirkung: Starkes Zeichen mit kleinem Massstabssprung



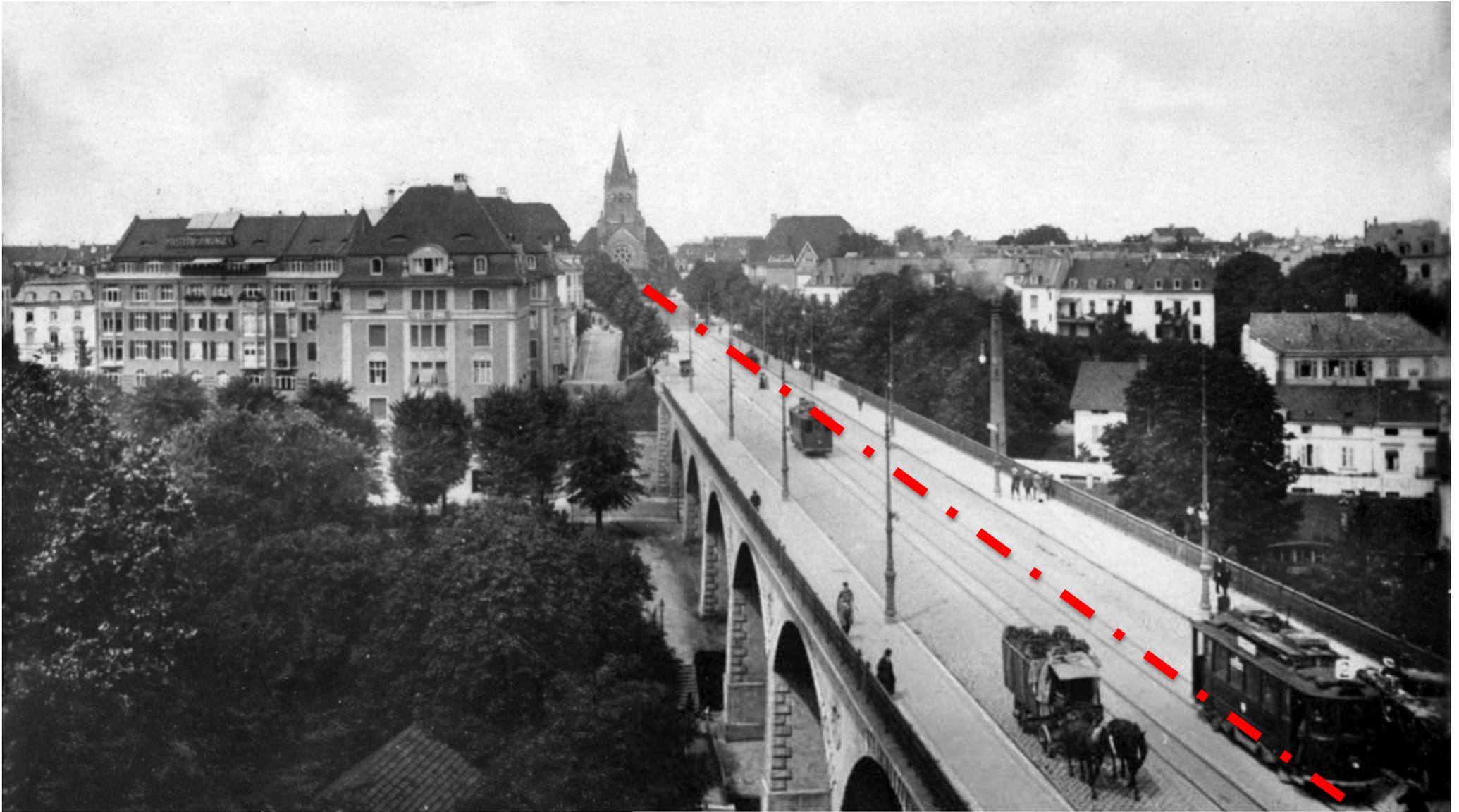
3.4 Stadträumliche Wirkung: Räumliche Bezüge/Kohärenz mit Architektur



3.4 Stadträumliche Wirkung: Zeichen mit kleinem Massstabssprung



3.4 Stadträumliche Wirkung: minimale Silhouettenbildung



3.4 Stadträumliche Wirkung: Superzeichen mit Stadtmasstab



3.4 Stadträumliche Wirkung: Superzeichen mit neuem Massstab



3.4 Stadträumliche Wirkung: Superzeichengruppe



3.4 Stadträumliche Wirkung: Einzelne Superzeichen

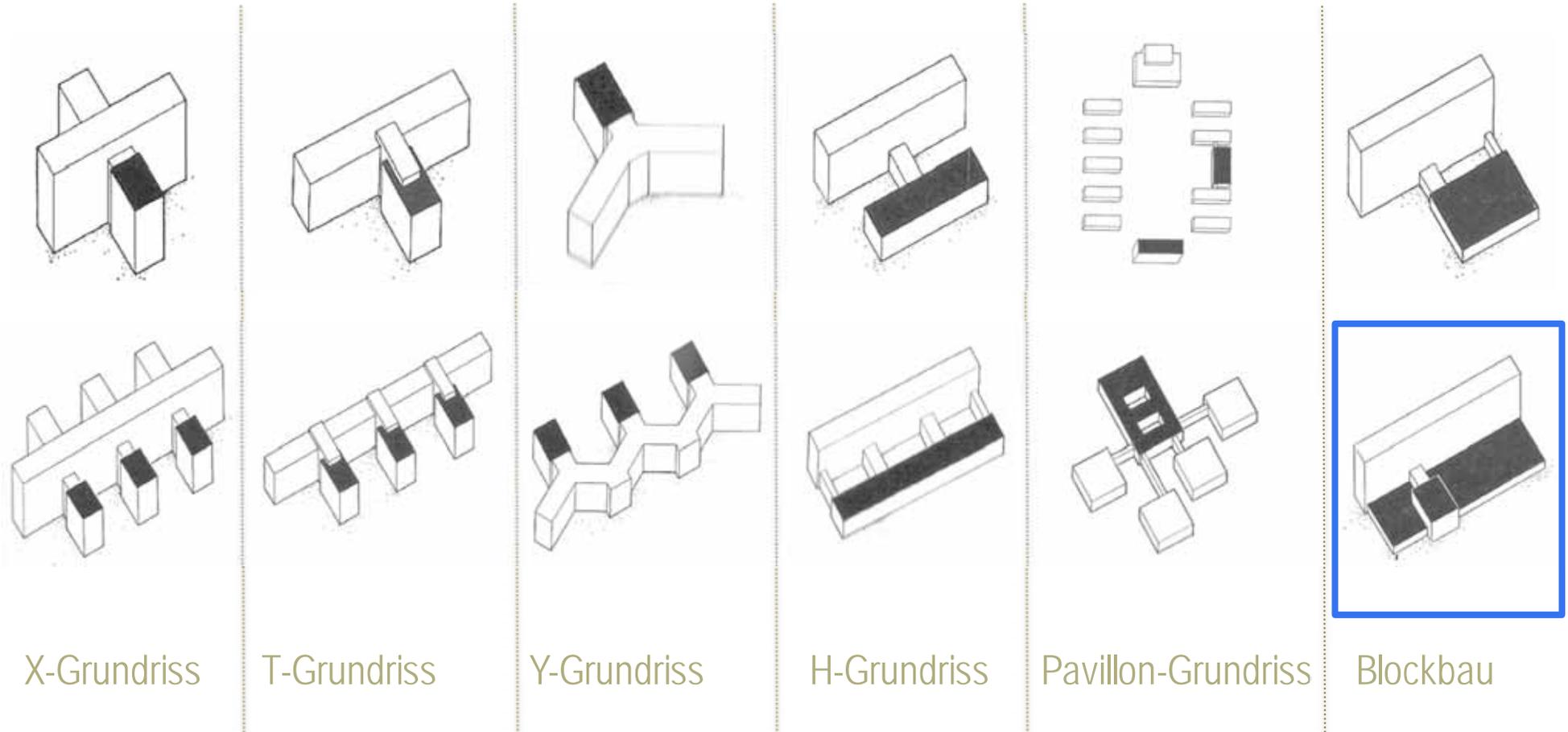


Fazit:

- Das Felix Platter-Spital hat eine starke städtebauliche Präsenz
- Das Objekt wurde *nicht* als *Superzeichen* im Stadtkörper sondern als gut vernetztes Gebäude eines Stadtgefüges konzipiert.



3.5 Typologie



X-Grundriss

T-Grundriss

Y-Grundriss

H-Grundriss

Pavillon-Grundriss

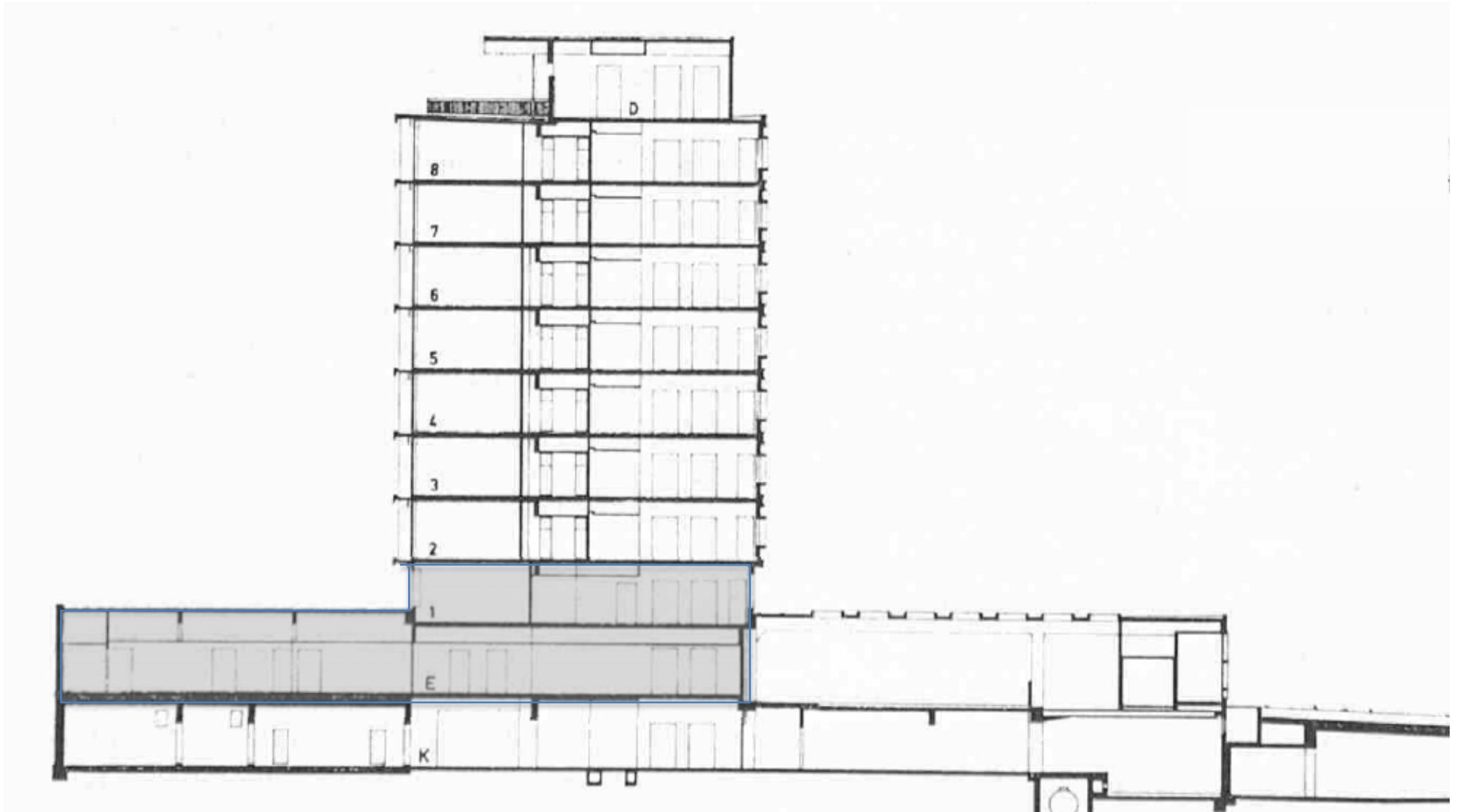
Blockbau

 Betttrakt

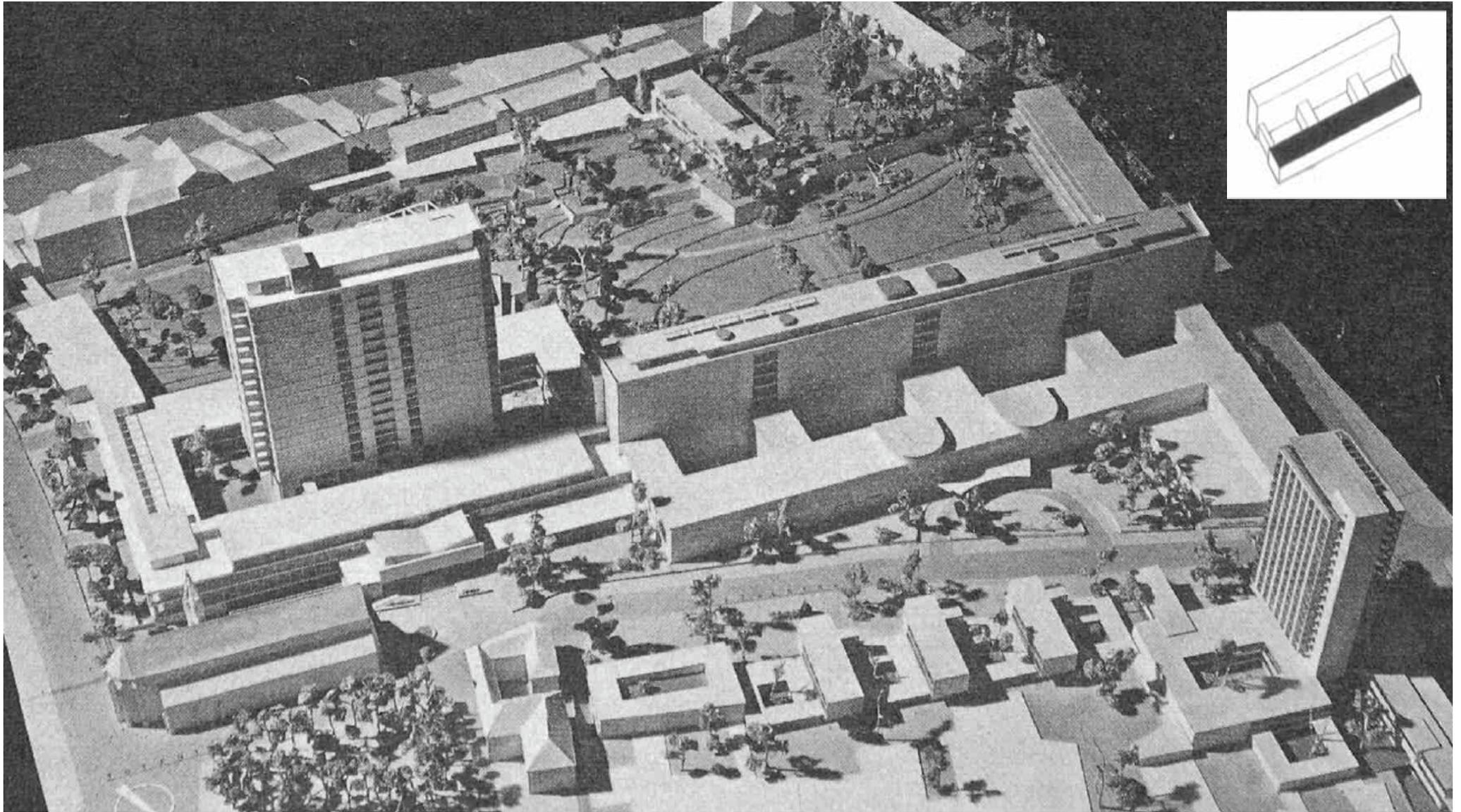
 Behandlungsbereich

Quelle: Paul Vogler, Gustav Hassenpflug. Handbuch für den neuen Krankenhausbau, München, Berlin, 1962

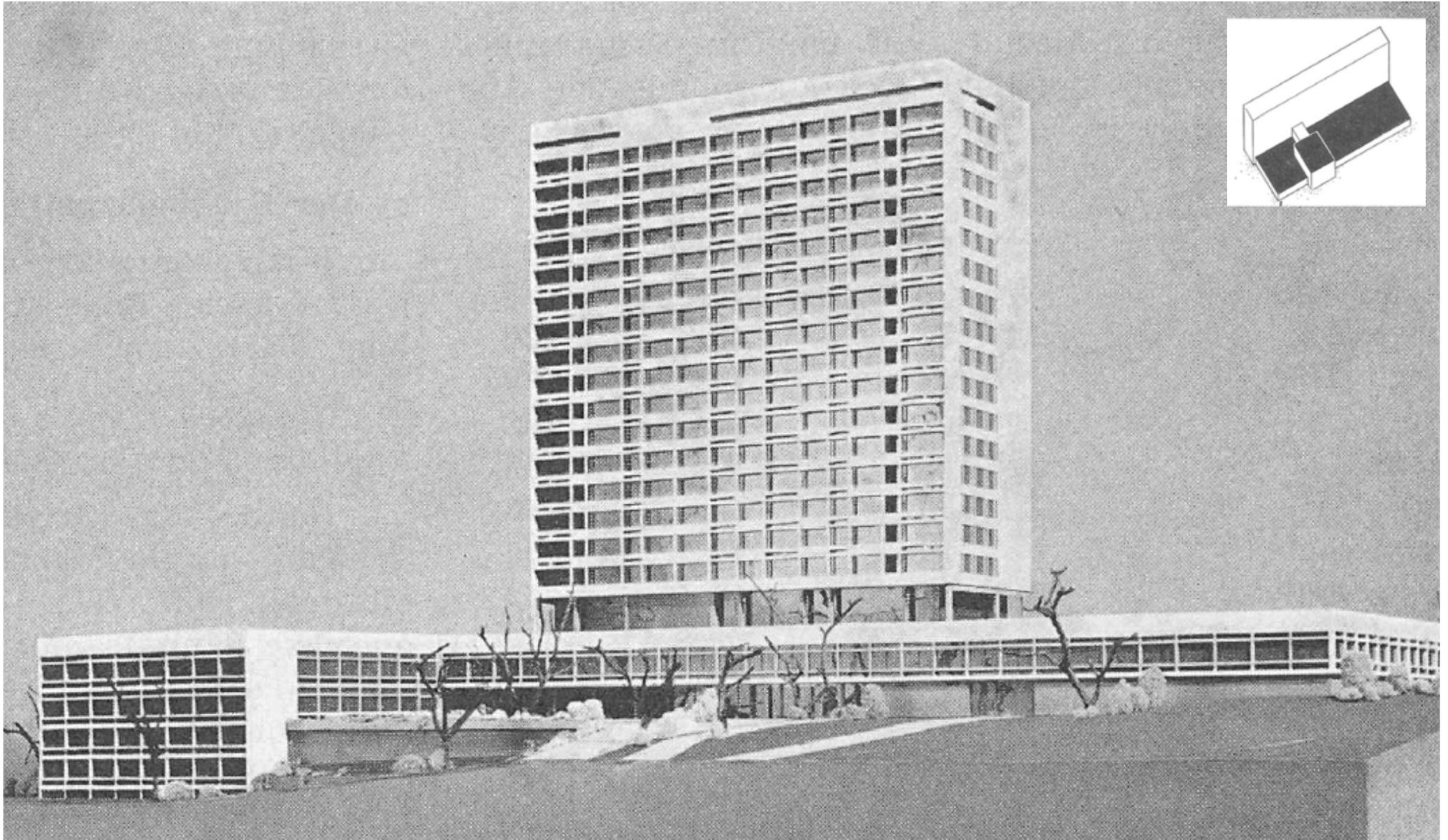
3.5 Typologische Freiheitsgrade



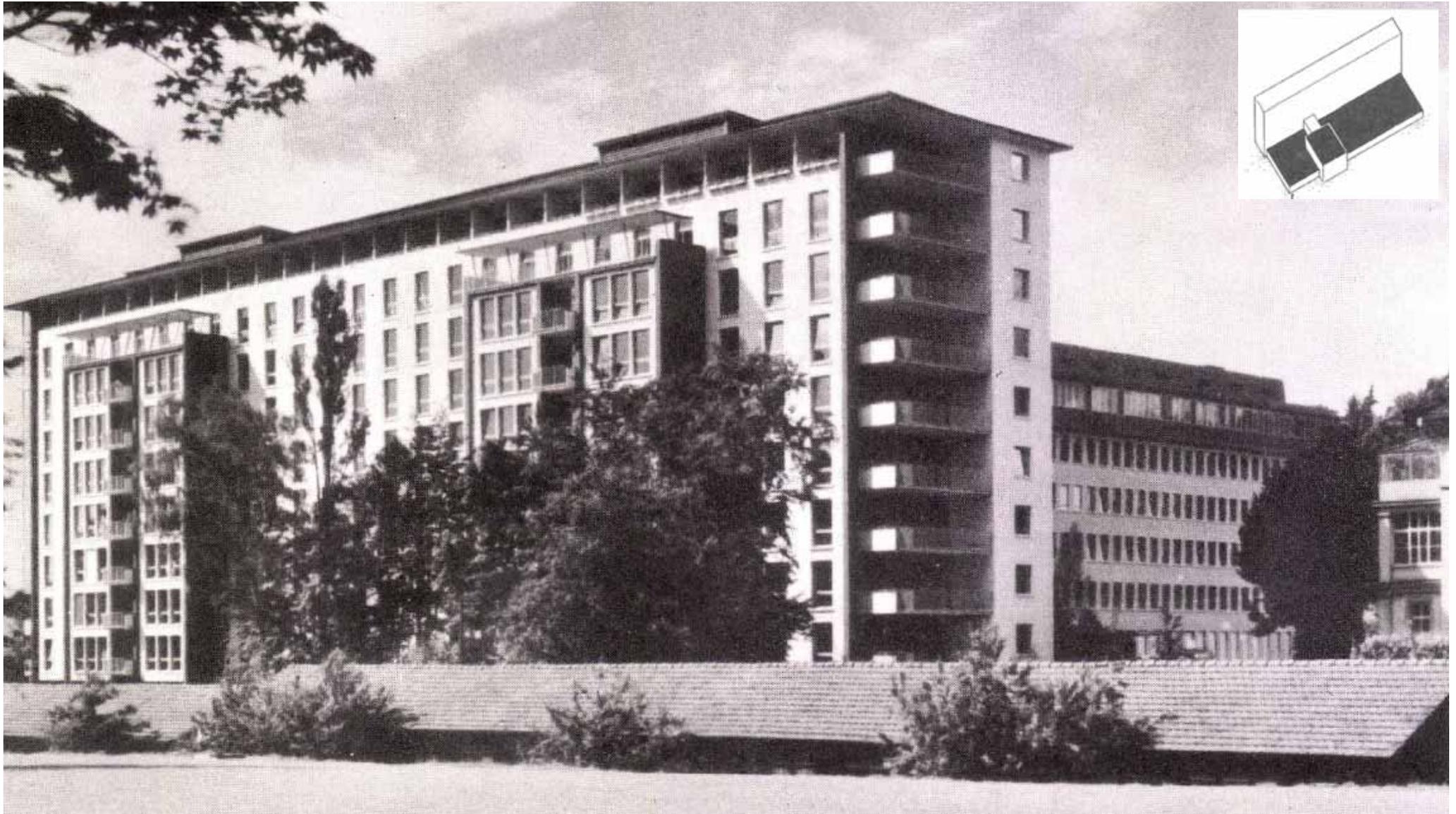
3.5 Typologische Freiheitsgrade



3.5 Typuswahl. Referenz. Bürgerspital 1./2. Etappe (Arch. Baur/Bauer/Bräunig/Dürig/Vischer) 50/70



3.5 Typuswahl. Referenz. Triemlihospital Zürich (Arch. Joss/Hess/Rohn/Müller/Schnidler)



3.5 Typuswahl. Referenz. KSW Winterthur (Arch. Bosshard)



Fazit:

- Nutzungsart, Nutzungsmenge, Grundstücksform und Referenzen determinieren die Typenwahl stark.



3.6 Grundrisse, Achssysteme

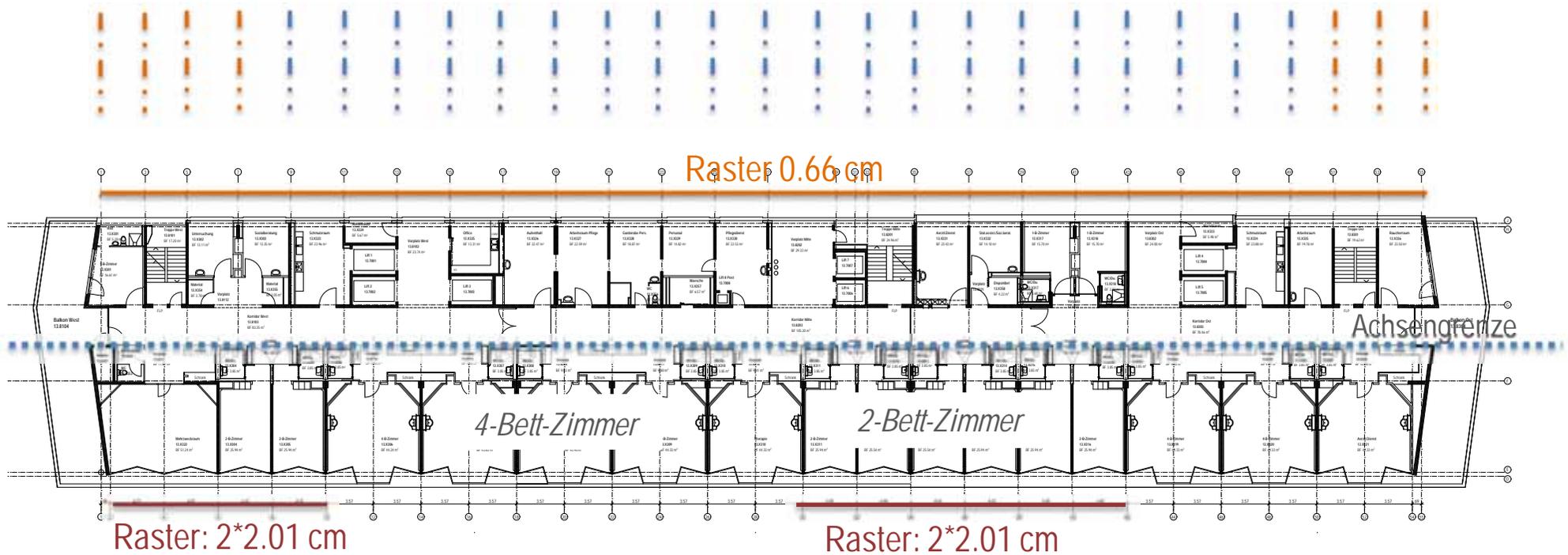


Gebundenes System: 0.66 m

3.30 m

3.96 m

3.30 m



Raster: 2*2.01 cm

Raster: 2*2.01 cm

4.02 m

3.57 m

4.02 m

3.57 m

Mehrachsensystem

3.6 Grundriss, Achssysteme



Fazit:

- Kein rigides, sondern ein nutzungsabhängiges Achssystem
- Gebundenes System an der Nord-Ost-Fassade
- Mehrrastersystem an der Süd-West-Fassade



3.7 Kohärenz von Nutzung und Fassadenbild



3.7 Kohärenz von Nutzung und Fassadenbild

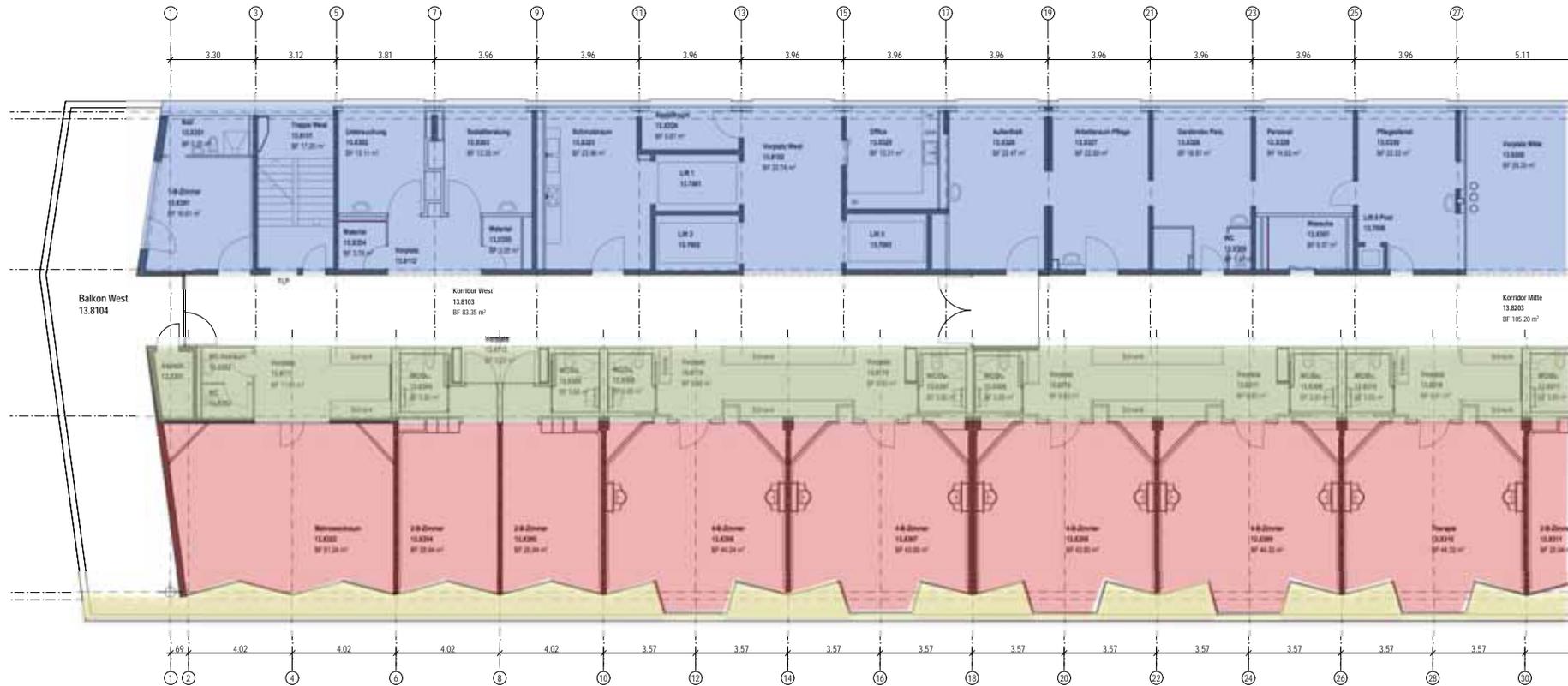


Fazit:

- Nutzung und Fassadengestaltung sind weitgehend kohärent



3.9 Grundrissgliederung



3.9 Grundrissgliederung

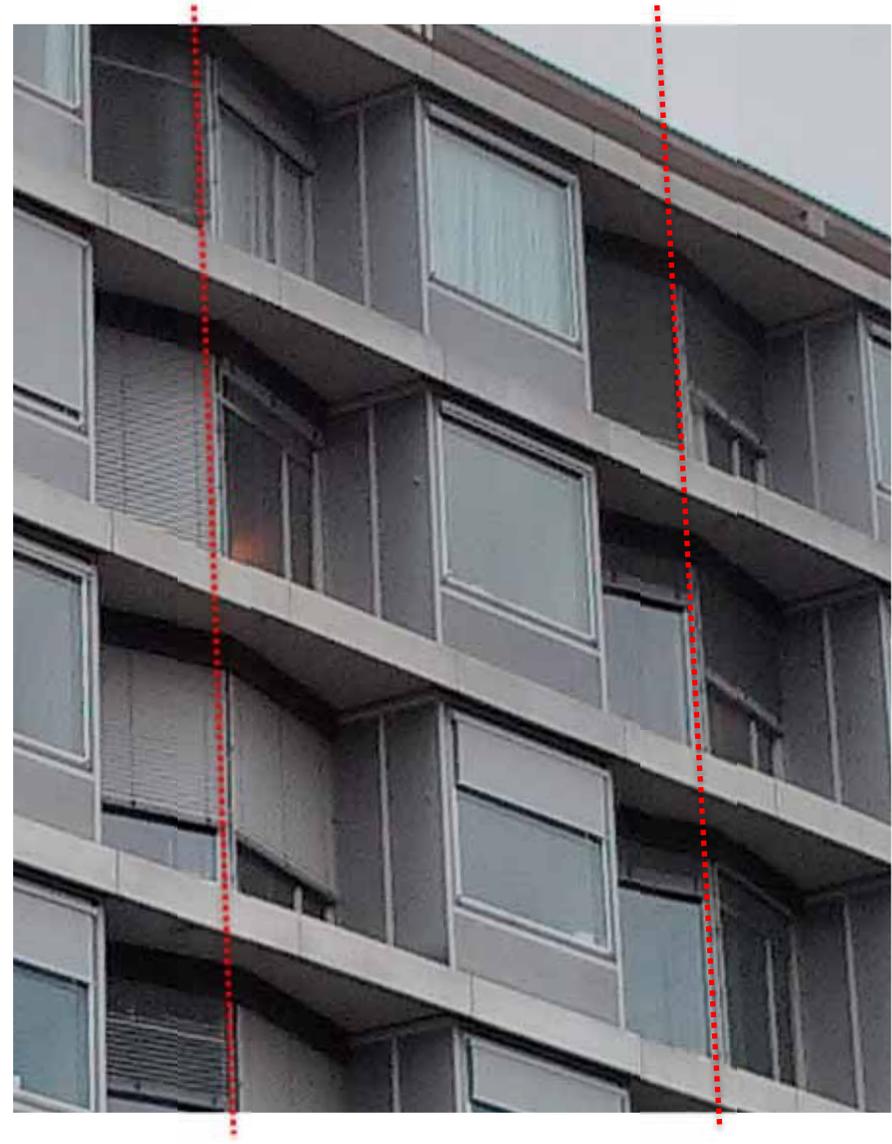
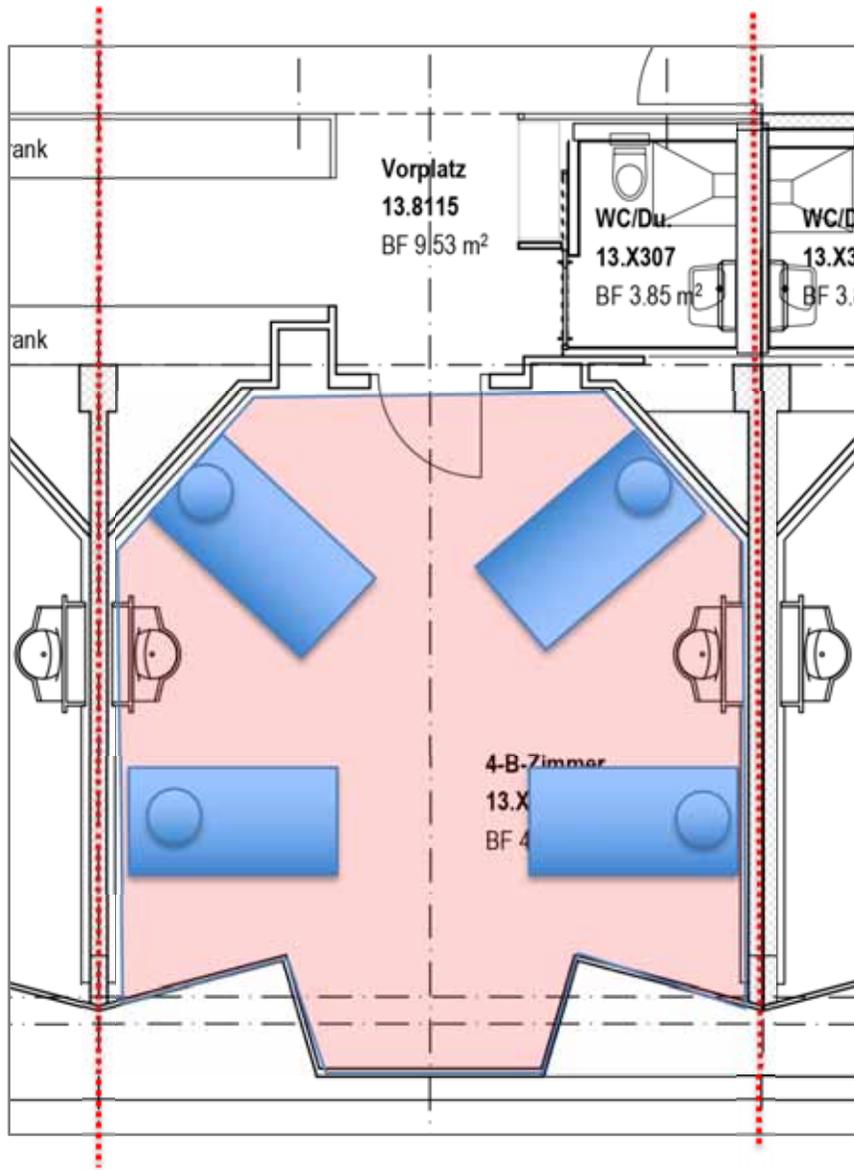


Fazit:

- Gliederung des Grundrisses entspricht einem verbreiteten Schema



3.10 Zimmergrundriss



3.10 Zimmergrundriss



3.10 Zimmergrundriss

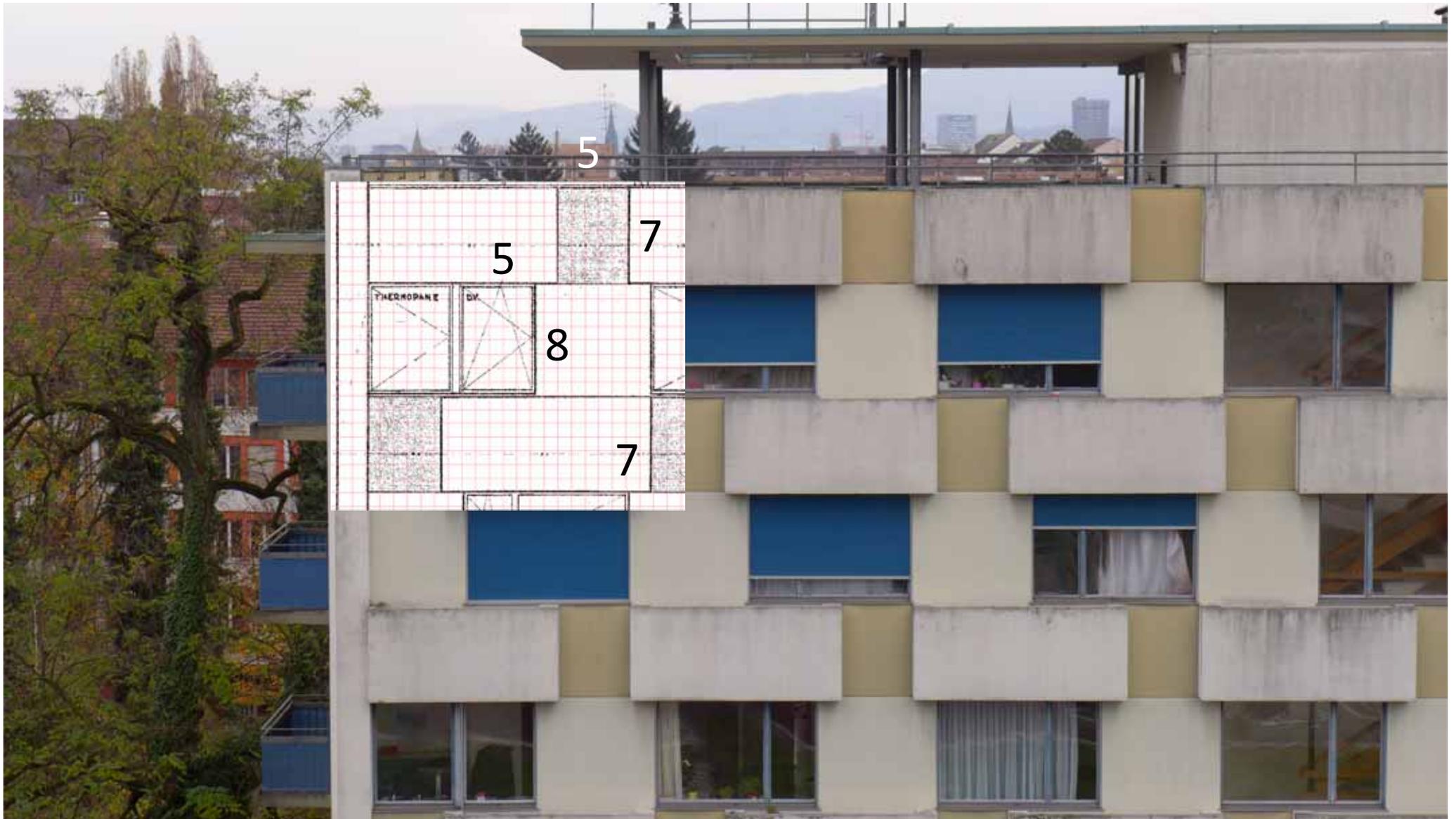


Fazit:

- Der Zimmergrundriss determiniert die Süd-West-Fassade massgeblich
- Die Stellung der Betten stellt eine „kleine Erfindung“ dar.



3.11 Proportionsanalyse



3.11 Proportionsanalyse



3.12 Strukturanalyse



3.12 Strukturanalyse



3.13 Motivvergleich



3.13 Balkonmotiv. Publiziertes Beispiel: Klinik Bad Salzuflen, 1957



3.13 Balkonmotiv. Felix Platter-Spital



4.0 Weitere Projekte des Büros Riggerbach und Baumann



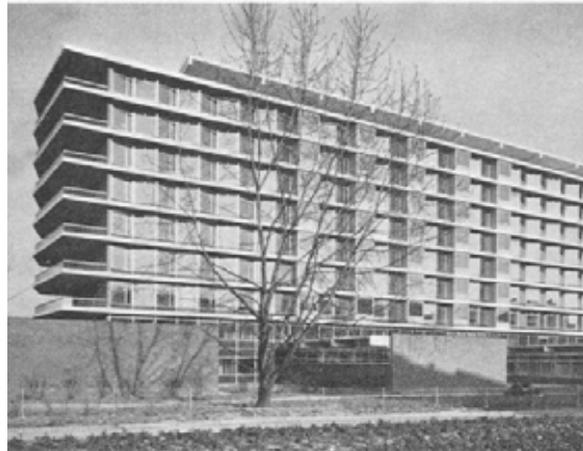
Wohn- und Geschäftshaus am Claraplatz, 1952-54



Verwaltungsgebäude Storchen, Fischmarkt 10, um 1955



Hochhaus Weiherweg 38
1960



Felix Platter-Spital, 1962-67



Hotel Hilton, Aeschengraben, 1970

4.0 Bauten des Büro Riggerbach und Baumann



5. Fazit



1. Das Felix Platter-Spital ist ein hervorragender **Bauzeuge der Nachkriegsmoderne** in der Stadt Basel.
2. Das Gebäude zeichnet sich durch **hohe städtebauliche, typologische, gestalterische und stilistische Qualitäten** aus, die diesen Spitalbau von anderen Spitalbauten abheben und ihn mit den besten Beispielen dieser Baugattung der Schweiz vergleichbar machen.
3. Im Zentrum der Gestaltung stand der Patient und somit die Grundrissgestaltung der Patientenzimmer. Hierfür wurde mit der gefalteten Fassadenabwicklung, den Erkern und den abgeschrägten Zimmerecken eine spezifische Lösung entwickelt.



Danke für die Aufmerksamkeit!

Reto Bieli

reto.bieli@bs.ch



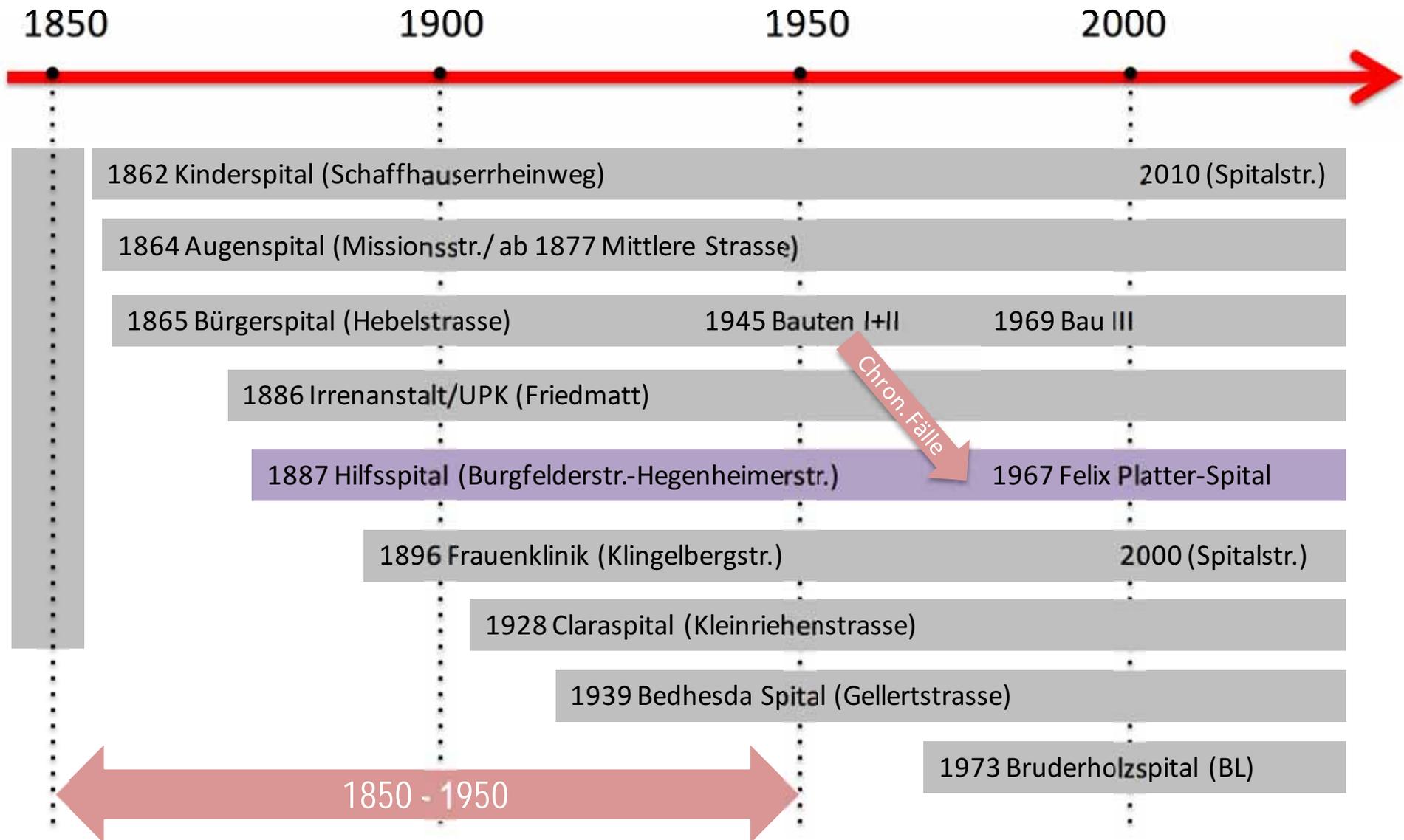
Wichtig für das Gesicht Basels.

Kantonale Denkmalpflege

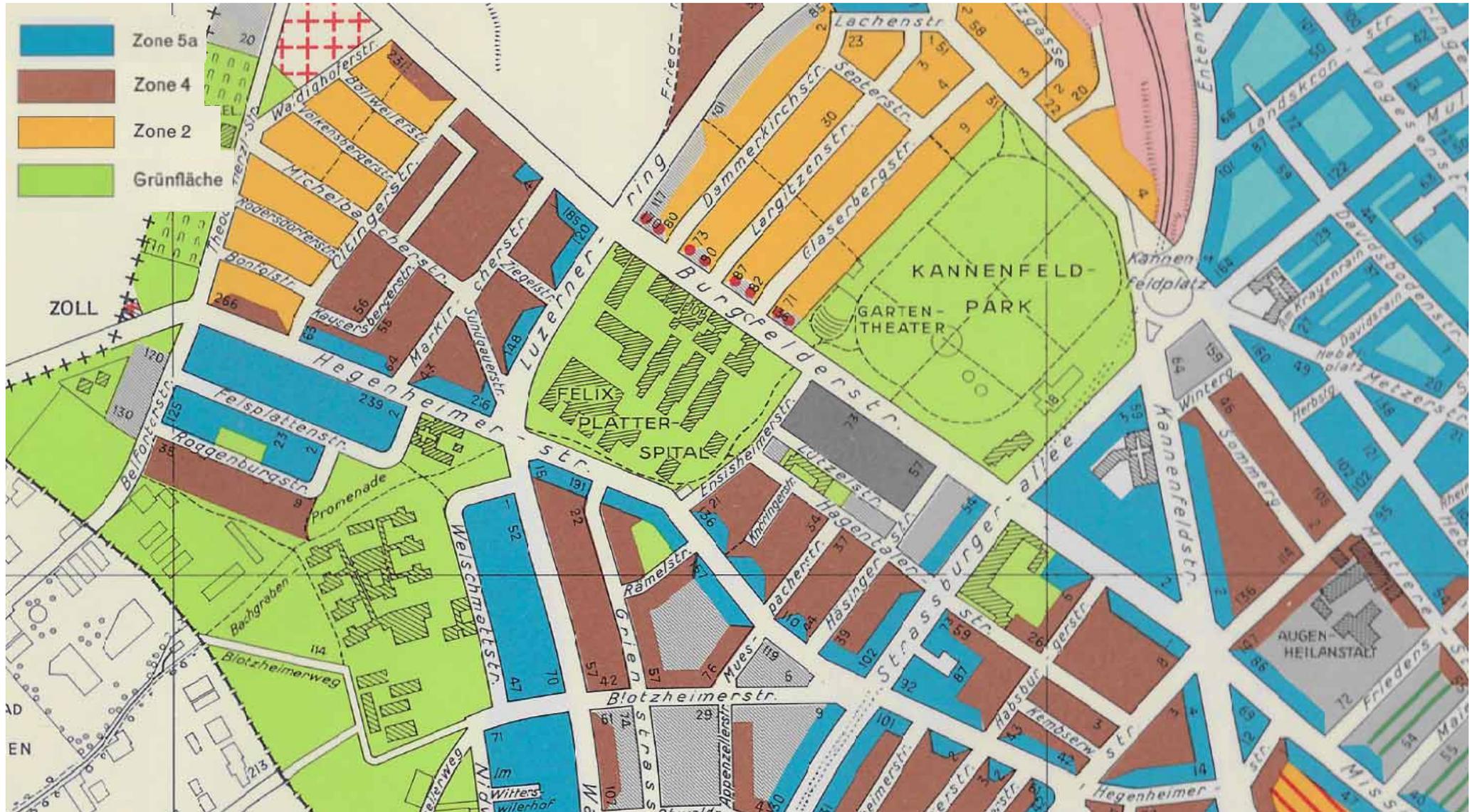
Kleines Klingental
Unterer Rheinweg 26
4058 Basel
Tel. 061 267 66 25
Fax 061 267 66 44
denkmalpflege@bs.ch
www.denkmalpflege.bs.ch







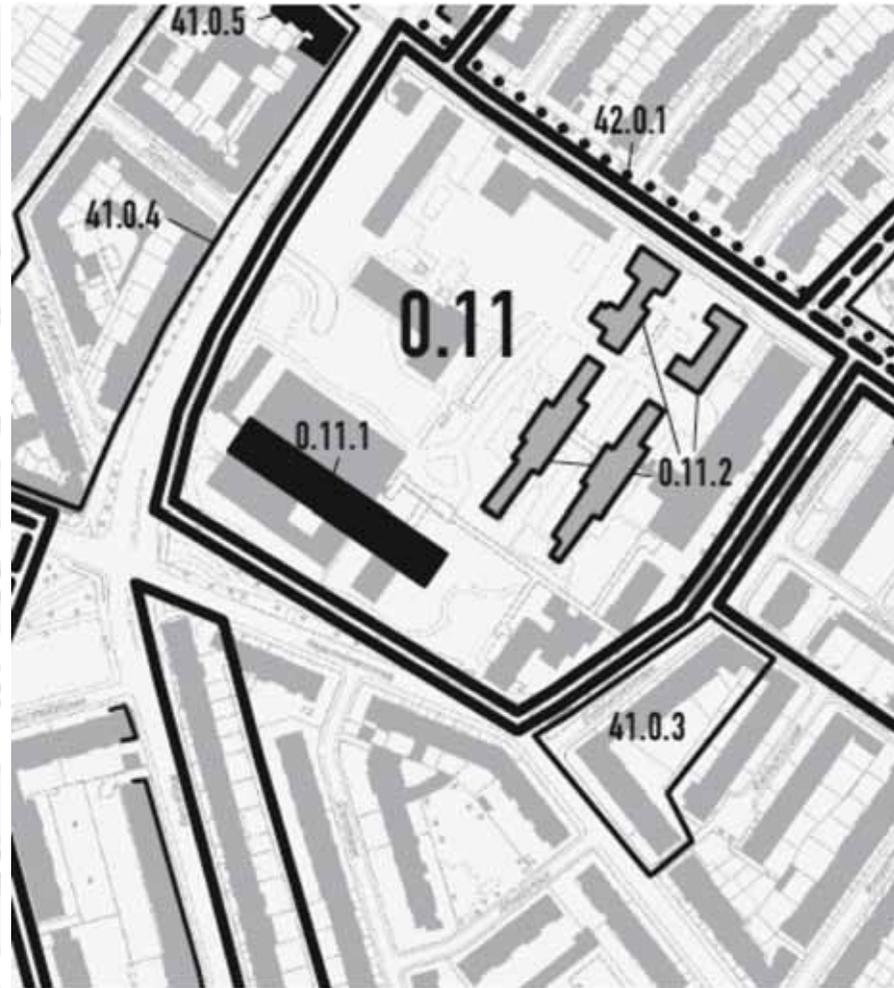
Wichtige medizinische Institutionen im Kanton Basel-Stadt



Felix Platter-Spital, Zonenplan 1968 (Blockränder, Zeilen)



Kantonales Inventar schutzwürdiger Bauten



Bundesinventar ISOS